



Stadt Erding

Wettbewerbsdokumentation

Städtebaulicher und Landschaftsplanerischer Planungswettbewerb Fliegerhorst Erding



IMPRESSUM

Herausgeber: Große Kreisstadt Erding
Landshuter Straße 1
D-85435 Erding

Ausloberin: Große Kreisstadt Erding
Sachgebiet Stadtentwicklung
Landshuter Straße 1
D-85435 Erding

Kontakt:
Christian Famira-Parcsetich
Bernadette Bleyleven
stadtentwicklung@erding.de

Fachliche Beratung: Regierung von Oberbayern
Sachgebiet 34.2 - Städtebau und Bauordnung
Maximilianstr. 39
80538 München

Wettbewerbs-
betreuung: bgsm Architekten Stadtplaner
Weißenburger Platz 4
81667 München
Tel. 089/447712-3
mail@bgsm.de

Erding, August 2021

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und
Gemeinden

Das Verfahren zum städtebaulichen und landschaftsplanerischen Planungswettbewerb wurde gefördert im Bayerischen Städtebauförderungsprogramm, Sonderprogramm Militärkonversion.

INHALT

Vorwort.....	Seite 4
Wettbewerbsaufgabe	Seite 5
Wettbewerbsablauf.....	Seite 7
Preisgericht	Seite 8
Prämierung.....	Seite 9
Empfehlung des Preisgerichts	Seite 9
Ausstellung und weiteres Vorgehen	Seite 10
Darstellung der einzelnen Arbeiten	Seite 11

VORWORT

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die anstehende Konversion des Fliegerhorst-Geländes von der militärischen in die zivile Nutzung geht in die nächste Runde. Mit dem Ende Juli abgeschlossenen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Planungswettbewerb liegen jetzt verschiedene Vorschläge auf dem Tisch, wie sich das rund 380 Hektar große Areal entwickeln könnte. Die Stadt Erding unterstrich so ihren bisher nur abstrakt geäußerten Gestaltungswillen mit konkreten Entwürfen und erfüllt nun eine wichtige Bedingung, um mit den zuständigen Stellen des Bundes die Grundstücksverhandlungen aufnehmen zu können.

Zwei Aspekte scheinen mir für deren Erfolg von entscheidender Bedeutung. Die Verhandlungen müssen erstens mit ruhiger Hand und ohne große Aufregung geführt werden. Dazu ist es nötig, die bisher erzielten Ergebnisse der Bürgerbeteiligung nicht in Frage zu stellen, aber die mit Sicherheit auftretenden Probleme Schritt für Schritt abzuarbeiten. Zweitens tun wir in Erding gut daran, als Einheit zu agieren. Wenn eine Bürgerschaft weiß, was sie will, können sich die Partner an übergeordneten Stellen der Kraft dieser Argumentation kaum verschließen. Als Paradebeispiel betrachte ich bis heute den herausragenden Erfolg beim geplanten S-Bahn-Tunnel, als es uns in Kooperation mit der Bürgerinitiative Bahntunnel gelang, einen äußerst vernünftigen Kompromiss mit dem Freistaat Bayern zu erzielen. Der Tunnel stellt eine städtebaulich sinnvolle Entwicklung sicher, ohne die finanziellen Kapazitäten Erdings zu sprengen.

Durch den geplanten neuen Bahnhof im bisherigen Eingangsbereich des Fliegerhorst-Geländes sind Tunnel und Konversion übrigens auf das Engste miteinander verknüpft. Die Konversion bildet die logische Fortsetzung des S-Bahn-Ringschlusses, weil dadurch ein neuer Stadtteil rund um den neuen Bahnhof entsteht. Die Herausforderung besteht darin, kein losgelöstes, sondern an die Altstadt stimmig angebundenes Stadtviertel zu schaffen. Gleichzeitig können wir städtebaulich völlig neue Wege beschreiten, um Wohnen und Gewerbe harmonisch aufeinander abzustimmen und ökologische Defizite zu vermeiden.

Wichtige Anregungen könnte in dem Zusammenhang eine Internationale Bauausstellung liefern, die nationale Bau- und Planungskultur präsentiert. Ich hoffe sehr, die zuständigen Stellen wie das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung für ein so ambitioniertes Projekt gewinnen zu können. In Verbindung mit dem bereits erwähnten Bahnhof, Ringschluss und der Erschließung des gesamten südostbayerischen Raums durch den Schienenverkehr bewältigen wir in Erding eine Maßnahme von wahrhaft überregionaler Bedeutung. Diese Erkenntnis sollte Auswirkungen bis in die Bundespolitik hinein haben.

Sie sehen: Erding steht vor einer gewaltigen Herausforderung. Doch die bisher vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den handelnden Personen und zuständigen Institutionen sowie die optimalen Vorbereitungen in der Stadtverwaltung stimmen mich sehr optimistisch. Im nächsten Schritt gilt es, in unserer Behörde ein kompetentes und motiviertes Team für die anstehenden Aufgaben aufzubauen und so den Einfluss des Stadtrats in alle maßgeblichen Entwicklungen zu gewährleisten.

Ich lade Sie herzlich ein, sich in den Prozess einzubringen. Denn hier kann uns ein ganz großer Wurf im Städtebau gelingen.

Max Gotz
Oberbürgermeister

WETTBEWERBSAUFGABE

Die Große Kreisstadt Erding nordöstlich von München steht vor einer planerischen Herausforderung, die prägenden Einfluss auf die Zukunft der Stadt haben wird: die Umwandlung großer Teile des bisher militärisch genutzten Fliegerhorstes Erding in eine zivile Nutzung.

Ausgangspunkt dafür ist die Strukturreform der Bundeswehr, die eine deutliche Truppenreduzierung und die Umsetzung eines neuen bundesweiten Stationierungskonzeptes vorsieht. Im Oktober 2011 wurde vom Bundesverteidigungsministerium bekannt gegeben, dass der Großteil des Fliegerhorstes Erding bis zum 31.12.2024 geschlossen werden soll.

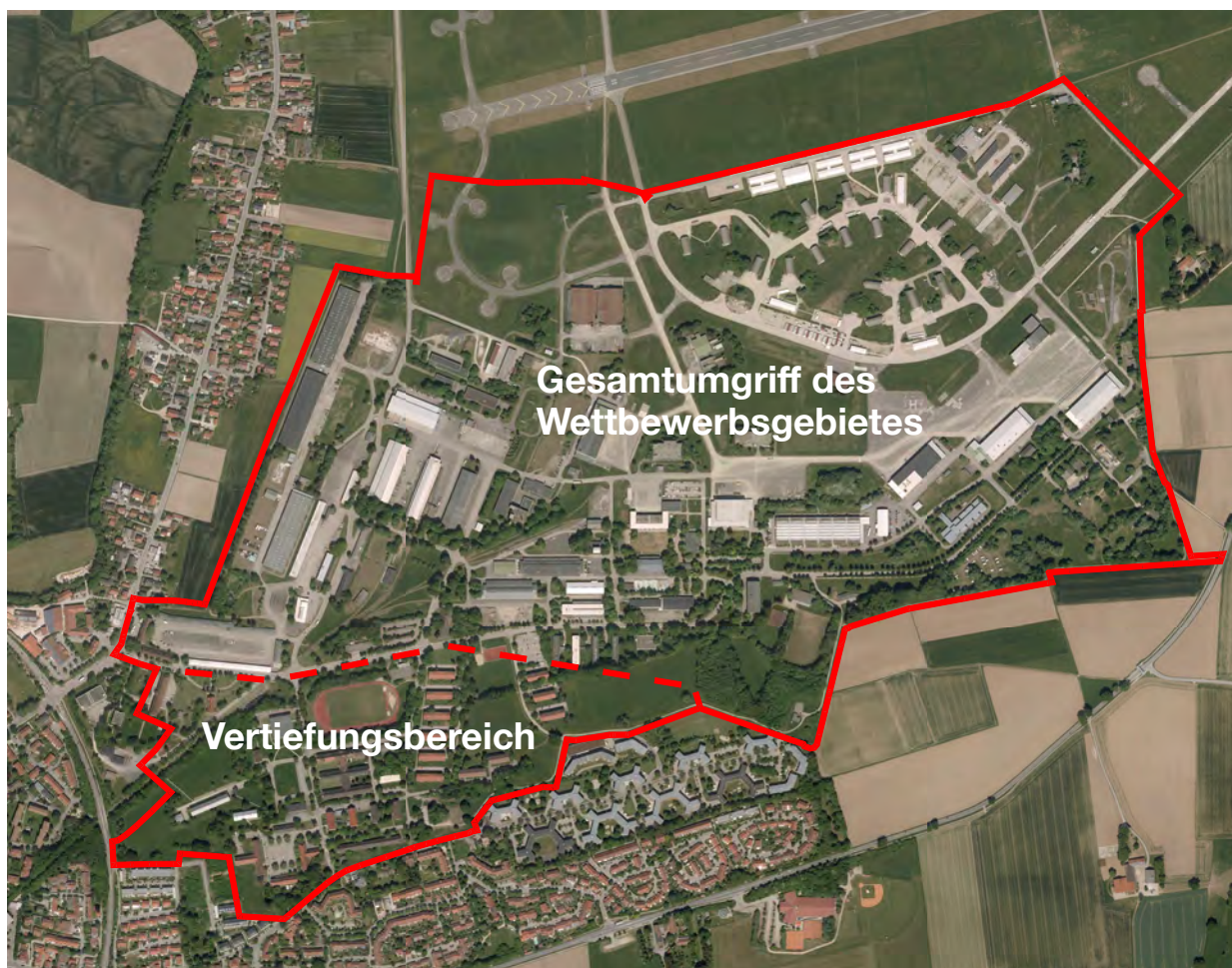
Mit der Konversion von der militärischen in die zivile Nutzung fällt der Standort zurück in die kommunale Planungshoheit der Stadt Erding und damit in die eigenverantwortliche Gestaltung der städtebaulichen und landschaftsplanerischen Zukunft des Geländes.

Die Stadt Erding muss in diesem Rahmen klären, welche Planungsabsichten sie auf der freiwerdenden Fläche verfolgen will, um deren nachhaltige und geordnete Entwicklung sicherzustellen. Sie hat sich daher entschieden, einen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerb auszuloben mit dem Ziel, ein überzeugendes Gesamtkonzept zu finden.

Luftbild



o.M.



Es soll ein zukunftsfähiges und zukunftsweisendes Stadtquartier entstehen, das auf die Geschichte und die Besonderheiten des Ortes eingeht, das Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Erholung eng miteinander verknüpft und das innovative Antworten auf die Fragen der Mobilität und des Klimaschutzes gibt.

Das Wettbewerbsgebiet umfasst dabei die südliche Hälfte des Fliegerhorstes mit einer Fläche von rd. 190 ha, wobei ein Kernbereich von ca. 28 ha einer vertieften Betrachtung unterzogen wird. Die Gesamtgröße des Fliegerhorstes Erding beträgt rd. 442 ha, davon liegen rd. 380 ha auf Erdinger Gemarkung. 351 ha stehen künftig zu einer Umnutzung zur Verfügung. Mit dieser Größe bildet der Fliegerhorst Erding derzeit die größte zusammenhängende Konversionsfläche in Bayern und eine der größten deutschlandweit.

Auf Grundlage des Wettbewerbsergebnisses soll in Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft ein städtebaulicher und landschaftsplanerischer Rahmenplan für die weitere Entwicklung des Geländes erarbeitet werden.

Strukturkonzept für den
neuen Bahnhof



WETTBEWERBSABLAUF

Für den Wettbewerb „Fliegerhorst Erding“ in Erding wurde ein einstufiger, nicht offener städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideen- und Planungswettbewerb nach den Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 mit einem vorgeschalteten offenen Bewerbungsverfahren und anschließendem Verhandlungsverfahren gem. § 17 VgV für den Realisierungsteil ausgeschrieben. 4 Planungsteams wurden vorab ausgewählt und 10 weitere Planungsteams wurden in einem vorgeschalteten Bewerbungsverfahren gemäß § 3 Abs. 3 RPW 2013 ermittelt. Insgesamt beteiligten sich 10 Büros aus dem Europäischen Wirtschaftsraum.

Ausloberin

Große Kreisstadt Erding
Landshuter Straße 1
D-85435 Erding

Abgabetermine für die Planunterlagen waren der 10. Juni 2021, für das Modell der 24. Juni 2021. Die Vorprüfung der 10 fristgerecht eingereichten Beiträge wurde in der Zeit zwischen der Abgabe und der Preisgerichtssitzung von bgsm Architekten Stadtplaner durchgeführt.

Termine

Bekanntmachung des Wettbewerbs
22.12.2020

Preisrichtervorbesprechung
24. Februar 2021

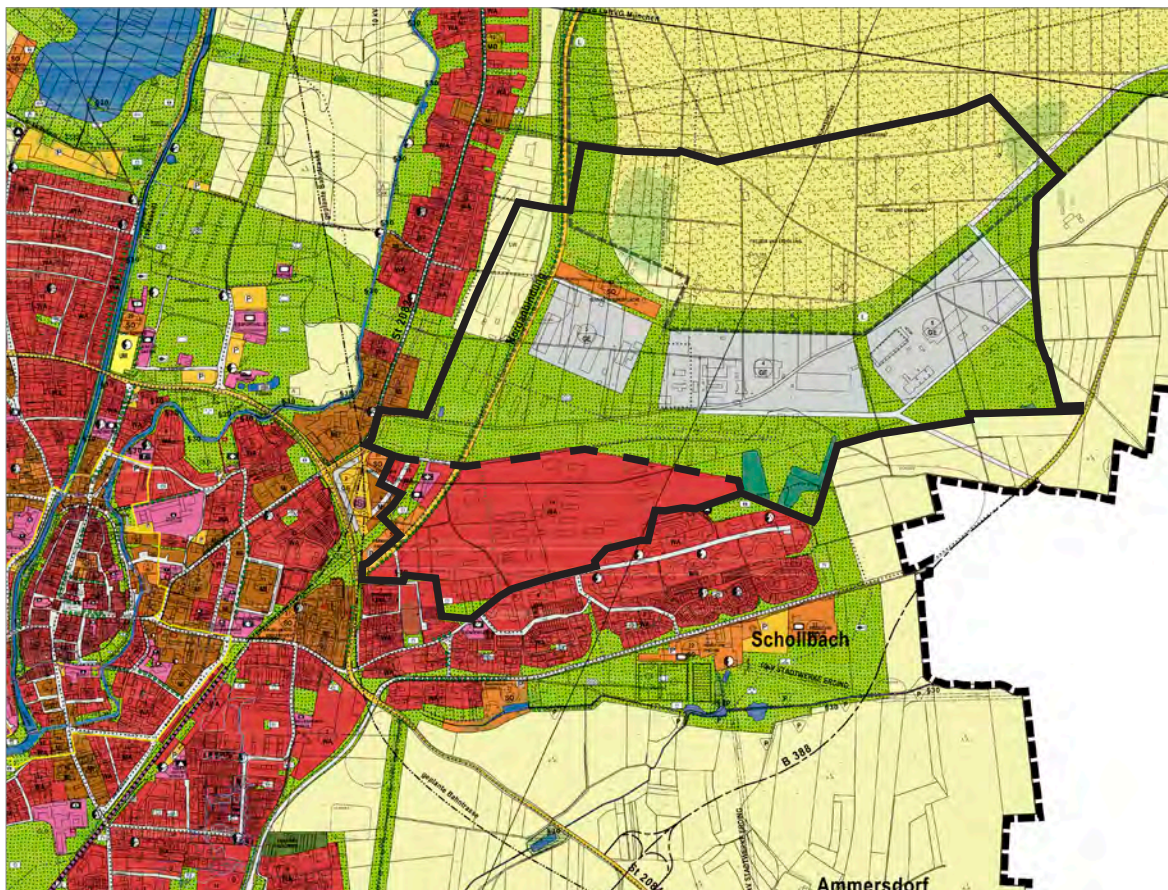
Rückfragenkolloquium
15.04.2021

Abgabe der Planunterlagen
10.06.2021

Abgabe des Modells
24.06.2021

Preisgerichtssitzung
19./20.07.2021

Auszug aus dem
Flächennutzungsplan



PREISGERICHT

Das Preisgericht trat am 19. und 20. Juli 2021 im Sportpark Schollbach am Schollbach 17 in Erding zusammen und tagte in folgender Zusammenstellung:

Fachpreisrichter*innen

- 1 Prof. Dr. Martina Baum, Architektin und Stadtplanerin, Stuttgart
- 2 Prof. Ulrike Böhm, Landschaftsarchitektin, Berlin
- 3 Jürgen Grothe, Architekt und Stadtplaner, München
- 4 Prof. Dr. Thomas Jocher, Architekt und Stadtplaner, München
- 5 Nicola Kipp, Architektin und Stadtplanerin, Regierung von Oberbayern
- 6 Prof. Dr. Michael Koch, Architekt und Stadtplaner, Zürich
- 7 Rita Lex-Kerfers, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, Bockhorn
- 8 Markus Schäf, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Marzling
- 9 Prof. Dr. Christina Simon-Philipp, Architektin und Stadtplanerin, Stuttgart

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichterin (ohne Stimmrecht)

- Ina-Maria Schmidbauer, Architektin und Stadtplanerin, München

Sachpreisrichter*innen

- 1 Max Gotz, Oberbürgermeister der Stadt Erding, CSU
- 2 Burkhard Köppen, Mitglied des Stadtrats, CSU
- 3 Walter Rauscher, Mitglied des Stadtrats, CSU
- 4 Herbert Maier, Mitglied des Stadtrats, Bündnis 90/Die Grünen
- 5 Petra Bauernfeind, 2. Bürgermeisterin, Mitglied des Stadtrats, Freie Wähler
- 6 Hans Balbach, Mitglied des Stadtrats, Erding Jetzt
- 7 Stefan Grabrucker, Mitglied des Stadtrats, SPD
- 8 Wolfgang Kellermann, Mitglied des Stadtrats, AfD

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter (ohne Stimmrecht)

- Christian Famira-Parcsetich, Regierungsbaumeister, Leiter Stadtentwicklung
- Sebastian Henrich, Architekt, Stadtbaumeister und Leiter Bauamt

Sachverständige Berater*innen (ohne Stimmrecht)

- Dr. Wolfgang Herrmann, OBERMEYER Planen + Beraten GmbH, München, Immissionsschutz
- Tom Seufert, OBERMEYER Planen + Beraten GmbH, München, Verkehr
- Prof. Dr. Alain Thierstein, Raumplaner, München

Team Stadtentwicklung Erding

- Bernadette Bleyleven
- Michael Backes
- Julia Kamm

Wettbewerbsbetreuung

- Josef Mittertrainer, bgsm Architekten Stadtplaner
- Marko Barukcic, bgsm Architekten Stadtplaner
- Sebastian Martini, bgsm Architekten Stadtplaner

Prämierung

Nach zweitägiger Sitzung beschließt das Preisgericht folgende Verteilung der Preise:

1. Preis 57.000 €
Hähmig | Gemmeke Architekten BDA Partnerschaft mbB, Tübingen

2. Preis 48.000 €
Reicher Haase Assoziierte GmbH, Dortmund
mit Carla LO Landschaftsarchitektur, Wien

3. Preis 39.000 €
pp a|s pesch partner architekten stadtplaner GmbH, Stuttgart
mit Burger Landschaftsarchitekten Partnerschaft, München

5. Preis 18.000 €
Albert Wimmer ZT-GmbH, Wien
mit SETUP Landschaftsarchitektur PartG mbB bdla, Leonberg

5. Preis 18.000 €
Octagon Architekturkollektiv, Leipzig
mit ISSS research | architecture | urbanism, Berlin
mit bgmr Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Jedes teilnehmende Team erhält ein Bearbeitungshonorar von 7.000 €.

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser*innen der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit mit den ausgelobten Planungsleistungen zu beauftragen und gibt folgende Hinweise für die weitere Bearbeitung:

- Der Anteil an Individualhäusern, die zur Bildung von Wohneigentum geeignet sind, ist zu erhöhen.
- Der im Entwurf recht hohe Anteil an Tiefgaragenstellplätzen sollte reduziert werden.
- Die im Bebauungsplan Nr. 193 I dargestellten Erschließungsflächen sind zu beachten und anzupassen. So ist die Planstraße 2 erforderlich, wenn auch nicht unbedingt lagegenau.
- Die Fläche der beiden westlichen Gewerbegebiete sollte in Summe erhöht werden, ggf. ist die grüne Fuge zwischen ihnen zu verkleinern.
- Im Hinblick auf künftige in der Auslobung noch nicht angesprochene Änderungen bei den Schulsprengeln ist die Lage der Grundschule zu überdenken.
- Die Anbindung von Williamsville an zentrale (Versorgungs-) Einrichtungen des neuen Quartiers sollte verbessert werden.
- Die Flächen für die Geothermie sind zu verifizieren. Im Zuge der Überarbeitung ist eine überschlägige Validierung hinsichtlich der zukünftigen Bedarfe sowie der Potentiale der Erzeugung und die Darstellung der Verortung zu erbringen.

Ausstellung und weiteres Vorgehen

Die Ausstellung wurde am 26. Juli um 18:00 Uhr in der Tennis-
halle Sportpark Schollbach in Erding eröffnet. Die Ausstellung der
Wettbewerbsergebnisse war interessierten Bürger*innen und allen
Teilnehmer*innen für 3 Wochen lang zugänglich.

Im Anschluss an das Wettbewerbsverfahren wird ein Verhandlungs-
verfahren nach VgV mit den Preisträgern des Wettbewerbs durchge-
führt.



PREISTRÄGER*INNEN

1. Preis



Tarnzahl 1010
Kennzahl 587385

Hähning | Gemmeke Architekten BDA
Partnerschaft mBb, Tübingen

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Arbeit schlägt eine Entwicklungsstrategie auf Basis des Vorhandenen und der Geschichte des Ortes vor. Sowohl strukturgebende Elemente, Gebäude, wie auch der Baumbestand werden auf Basis ihrer Lage und räumlichen Potenziale hin transformiert. Dies bietet die Chance für den Ort, ein schlüssiges Narrativ zu entwickeln und ihn spezifisch in die Zukunft zu entwickeln. Der sensible Umgang mit besonderen Gebäuden, wie z.B. der Kapelle und dem Gehölzbestand, aber auch der Topografie verdeutlichen die intensive Auseinandersetzung mit dem Ort. Diese wird außerordentlich gewürdigt.

Das städtebauliche Konzept der Freiräume und Baufelder in vier vorgeschlagenen Entwicklungsabschnitten wird als sehr robust gewürdigt. Sehr überzeugend ist die insgesamt hohe Dichte und damit große Anzahl an Wohneinheiten bei gleichzeitig geringer Flächenversiegelung und guter Raumqualitäten.

Der zentrale Freiraum als Ergänzung des „Grünen Rings“ Erdings überzeugt durch seine sorgfältige Gestaltung und auch hier der Integration und Umnutzung vorgefundener Relikte. Es entstehen vielfältige und attraktive Orte für unterschiedliche Gruppen in der Bevölkerung. Die Grünverbindung nach Norden in Richtung zukünftiges Landschaftsschutzgebiet Fliegerhorst und somit auch die attraktive freiräumliche Einbettung des Gewerbebandes wird ausdrücklich gewürdigt. Die Integration des Museums in der Bestandshalle in diesem Bereich erhöht zudem die Attraktivität. Die Platzierung von öffentlichen Nutzungen entlang der Parkkante löst



Strukturkonzept o.M.

auf selbstverständliche Weise den Übergang von Bebauung zu Park. Die genaue Lage des Schulstandorts ist zu prüfen. Auf der Nordseite ist die Platzierung des Sportstadions schlüssig und ermöglicht Synergien für Langengeislingen und den Schulstandort im neuen Quartier. Ebenfalls überzeugen die grünen Fugen. Die eine als attraktiver Anschluss an die Bebauung von Williamsville im Süden. Die andere als Verbindung zum Stadtpark auf der ehemaligen Gleistrasse. Die zentrale Achse des sogenannten Klimaboulevards mit den angelagerten drei Plätzen überzeugt, allein der Name sollte kritisch hinterfragt werden. Die Anreicherung der gut situierten Plätze durch öffentlich wirksame Programme, den sogenannten Ankergebäuden, wird begrüßt. Die intensive, auch gestalterische Auseinandersetzung mit dem Regenwassermanagement führt zu einer guten Infrastruktur und zugleich zu attraktiven Freiräumen. In jedem Hof und auch entlang der Straßen, auch der Nordanbindung werden Retentionsflächen ausgewiesen.

Die vorgeschlagene Bebauung zeigt eine Kombination verschiedener Bautypologien und bietet mit den angestellten Überlegungen zu einer horizontalen und vertikalen Nutzungsmischung die Basis ein breites Angebot an Wohnformen und somit eine heterogene Bewohnerschaft. Die Körnigkeit wird für den Ort als angemessen empfunden. Es wird empfohlen in einer möglichen weiteren Bearbeitung, die Sonderzuschnitte einiger Baufelder im Sinne einer guten Nutzbarkeit zu qualifizieren. Die Bebauung entlang der Nordanbindung wird als schlüssig empfunden, da sie zum einen die Wahrnehmung stützt sich innerhalb der Siedlungsstruktur zu befinden und zum anderen einen Lärmschutz der dahinterliegenden Bebauung ermöglicht.

Die Erschließungsstruktur überzeugt in ihrer Robustheit. Ebenso das dreistufige Angebot für ein Mobilitätskonzept aus unterschiedlichen Bausteinen. Dies kann eine gute Basis bilden für einen Wandel in der Mobilitätskultur. Die vorgeschlagenen Tiefgaragen werden kritisch gesehen.

Die vorgeschlagene Grundstruktur des Gewerbes ist schlüssig und zukunftsfähig, ebenso die Erschließung. Die Arbeit zeigt eine Auseinandersetzung mit Gebäudetypologien und öffentlichen Freiräumen auch in diesem Bereich. Dies scheint aufgrund der Veränderungen in den Arbeitswelten und der Nachfrage nach attraktiven Standorten mit urbanen Qualitäten sinnfällig. Die vorgeschlagene Buserschließung im Gewerbegebiet wird begrüßt. Eine direkte Anbindung an den S-Bahnhof sollte geprüft werden.

Der Vorschlag einer Anbindung an die Tiefengeothermie in Kombination mit solar erzeugtem Strom stellt ein energetisch plausibles Versorgungssystem mit Potential zur CO₂ neutralen Versorgung dar. Hinsichtlich der Umweltverträglichkeit in der Errichtung der Bauwerke wird die Absicht, einen hohen Anteil der verbauten Energie der Bauten sowie der Infrastruktur zu erhalten in Verbindung mit dem Einsatz von Recyclingmaterialien begrüßt.

Entlang der Nordanbindung ist beidseitig eine geschlossene Bebauung vorgesehen mit überwiegend gewerblicher Nutzung. Diese Situation erscheint beherrschbar. Die Freiflächen nördlich des Siedlungsbereichs sollen durch eine Modellierung der Landschaft geschützt werden.

Zusammenfassend überzeugt die Arbeit durch ihre intensive Auseinandersetzung mit dem Ort und der Anerkennung, aber auch dem Arbeiten mit der Komplexität, die dieser erfordert. Die Chancen des Raumes werden in den verschiedenen Bereichen erkannt und in die Zukunft weiterentwickelt. Den Herausforderungen werden ortssensible Vorschläge entgegengestellt. Der Entwurf bietet dadurch eine robuste und zugleich spezifische Struktur an, mit attraktiven Freiflächen und verschiedensten Gebäudetypologien.



Modellfoto



städtebaulicher und landschaftsplanerischer Entwurf o.M.



Vertiefungsbereich o.M.

2. Preis



Tarnzahl 1009
Kennzahl 704422

REICHER HAASE ASSOZIIERTE
GMBH, Dortmund

mit

Carla Lo Landschaftsarchitektur,
Wien

Beurteilung durch das Preisgericht

Die vorliegende Arbeit erfüllt die gestellte Aufgabe sehr gewissenhaft. Als zentrales Freiraumelement verbindet in selbstverständlicher Weise ein Boulevard entlang der neuen Erschließungsstraße den neuen Bahnhof im Westen mit dem zukünftigen Schulcampus im Osten des Quartiers. Dem Boulevard folgend sind mehrere Quartiersplätze angeordnet, ein Marktplatz als soziales Zentrum mit Bürgerzentrum und Seniorenwohnen am ehemaligen Offizierscasino, einem kleinen Nahversorgungszentrum in der Mitte und einem Platz an der Schule im Osten. Die Boulevard- Kreuzung mit der Nordanbindung am Bahnhof wird kritisch gesehen, da sie ebenerdig anschließt und deshalb mit einer Lichtzeichenanlage gesichert werden muss. In Retentionsbecken entlang des Boulevards wird Regenwasser gesammelt und in ein Sammelbecken am Quartiersplatz weitergeführt. Es bereichert damit atmosphärisch den Freiraum mit positiver Wirkung auf das Mikroklima. Nördlich des Boulevards wird das Regenwasser in Retentionsflächen am Quartierspark nach Norden abgeleitet, die damit einen grünen, ökologischen Ortsrand bilden.

Die Erschließung des Quartiers für den Autoverkehr ist sehr einfach und funktional mit zwei Erschließungsspannen von der Nordanbindung im Westen und im kleineren östlichen Quartier von der Rotkreuzstraße aus geführt. Die Parkierung erfolgt weitgehend über dezentrale Parkgaragen an den Quartierseingängen. Dadurch kann das Quartier weitgehend autofrei gehalten werden. Die Größe und Funktionalität der Garagen erschei-



Strukturkonzept o.M.

nen etwas unterdimensioniert und wären zu überprüfen. Das Wohnquartier wird mit einer Buslinie an den Verkehrsverbund angeschlossen, allerdings mit relativ weiten Wegen von den nördlichen Wohngebäuden. Inwieweit der vorhandene Baumbestand erhalten werden kann, kann nicht abschließend beurteilt werden zumindest in vielen Bereichen erscheint dies aber möglich. Für Fahrradfahrer werden zwei Schnellradverbindungen in Ost- Westrichtung durch das Quartier angeboten, die in Brücken über die kreuzungsfrei über die Nordanbindung geführt werden, was eine gute Durchwegung ermöglicht. Der Radweg am neuen Bahnhof wird über die alte Gleistrasse nach Norden in den Landschaftspark fortgeführt. Grünfugen führen das Grün aus dem Landschaftspark über den Quartierspark ins Wohngebiet und nach Süden bis nach Williamsville. Diese Fugen sorgen für eine gute Durchlüftung. Sehr positiv wird die Freistellung der Kapelle im westlichen Grünfinger gesehen.

Im Quartierspark sind die Sondernutzungen eher am Nordrand des Gewerbes angesiedelt und bilden so einen guten Übergang in den Landschaftspark. Die erhaltene Wartungshalle wird als Museum umgenutzt und verbindet so die Wohnbebauung mit dem verfeinerten Gewerbegebiet. Die Konzeption der Wohngebiete mit nach Außen höherem Geschößwohnungsbau und verdichteten Reihenhaustypologien und Punkthäusern im Zentrum ist vorstellbar. Die geringere Dichte wird etwas kritisch gesehen. Der Bebauungsvorschlag ist etwas monoton und könnte vielfältiger sein. Die Baufelder scheinen als solides Gerüst. Der Erhalt verschiedener Gebäudetypen aus dem Bestand mit unterschiedlichen Nutzungen verteilt sich angenehm über das gesamte Areal und bietet flexiblen Nutzungen wie Museum oder Veranstaltungen in der California-Halle eine Heimat. Als einziger Beitrag zeigt diese Arbeit auch Spuren der bisherigen Nutzung und Gleisanlagen in den Freiflächen.

Die Geforderte Klimaneutralität ist eventuell schwierig herstellbar, da kein erhöhter Energiestandard genannt ist. Die partielle Kleinteiligkeit der Bebauung stellt die Effektivität der Solaranlagen in Frage. Die Verschattung der Häuser untereinander bzgl. Besonnung wäre zu prüfen.

Entlang der Nordanbindung ist auf der Ostseite eine geschlossene Bebauung vorgesehen, z.T. mit Wohnnutzung. Diese Situation ist beherrschbar, wenn die straßenbegleitenden Wohnungen eine entsprechende Orientierung aufweisen. Der Landschaftspark soll durch eine Tieferlegung der Straße geschützt werden. Die geplante Bebauung hält einen ausreichenden Abstand zum Straßendorf Langengeisling. Die Vorgaben aus dem Bebauungsplan Nr. 193 I wurden grundsätzlich übernommen, allerdings fehlt die Anbindung des Busbahnhofs, die Höhenentwicklung zur Umgehungsstraße ist kaum berücksichtigt. Im Verhältnis zwischen den Gewerbeflächen und den Wohnquartier erscheint das Gewerbe zu voluminös. Die Aufteilung und Gliederung der Gewerbeflächen wirkt schlüssig.

Insgesamt eine Arbeit, die die Aufgabenstellung mit großer Ortskenntnis und soliden Lösungen gut erfüllt, aber etwas lebendiger und experimentierfreudiger sein könnte.



Modellfoto



städtebaulicher und landschaftsplanerischer Entwurf o.M.



Vertiefungsbereich o.M.

3. Preis



Tarnzahl 1006
Kennzahl 349763

pp a|s pesch partner architekten
stadtplaner GmbH, Stuttgart

mit

Burger Landschaftsarchitekten
Partnerschaft, München

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Arbeit geht für die schrittweise Entwicklung des Gebietes von den vorgefundenen baulichen und freiräumlichen Strukturen aus. Indem diese – wo möglich und sinnvoll – genutzt und in Wert gesetzt werden, kann ein neuer Stadtteil entstehen, der von der wechselvollen Geschichte des Areals erzählt und dadurch seine unverwechselbare besondere Identität erhält.

Der Erhalt, die Umnutzung und die Integration bestehender Bauten (insbesondere des Kasinobereichs sowie der Mannschaftsunterkünfte) führt zu zwei attraktiven Gemeinschaftsbereichen. Der Schulhof und der Generationenhof sind ein interessantes Angebot an räumlichen Mittelpunkten. Die weitere Anordnung einer Quartiersmitte auf beiden Seiten der grünen Fuge bedeutet jedoch eine weitere Aufteilung von Mittelpunkt bildenden Aktivitäten, die nicht überzeugt.

Überzeugend ist die räumliche Anbindung und Integration des Williamsville-Quartiers; die Lokalisierung eines Nahversorgers erscheint plausibel. Gleichzeitig liegt dieser Ort in einer grünen Fuge und attraktiven Nord-Süd-Freiraumverbindung, die das Museum als attraktiven Fluchtpunkt hat.



Strukturkonzept o.M.

Die (Um)Nutzungsvorschläge für bestehende Bauten und deren bauliche Arrondierung zeugen von einer bewussten Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Bedeutungen dieser Bauten. Die bauliche Einbindung der kleinen Kapelle ist jedoch nicht angemessen.

Die zentrale, dem Fuß- und Radverkehr vorbehaltenen Achse, die vom Bahnhof bis zum östlichen Ende des Quartiers und darüber hinaus bis zum östlichen Gewerbegebiet reicht, bildet ein starkes räumliches Rückgrat, dessen Benennung als „Klimaallee“ jedoch nicht nachvollzogen werden kann. Der Vorschlag einer Ringstraße für den MIV ist interessant, gleichwohl funktioniert deren südlicher Anschluss Richtung Bahnhof nicht. Hier ist die Auseinandersetzung mit der Verkehrsführung im vorhandenen Bebauungsplan zielführender. Die Strukturierung des Grünen Rings durch sinnvolle Wege, die das neue Wohnquartier und das sich entwickelnde Gewerbegebiet verbinden, macht beide zu sich ergänzenden Teilen des neuen Stadtteiles. Die Vorschläge für Retentionsflächen bei Starkregen erscheinen von der Lage her sinnvoll, bedürfen aber einer weiteren fundierenden Begründung durch ein Regenwassermanagement.

Die Landschaftsbrücke über die Nordanbindung ist interessant aber in ihrer Dimension zu überprüfen. Die damit verbundene niveaufreie Querung der Nordanbindung ist jedenfalls ein attraktives Angebot. Auch die Vorschläge für die Gestaltung des nördlichen Randes des Gewerbegebietes zeigen die Möglichkeit eines attraktiven Übergangs in den anschließenden Landschaftsraum auf. Die Gewerbegebiete verdeutlichen die Absicht, hier attraktive Arbeitsplatzstandorte zu entwickeln. Leider wurde die Stellplatzfrage nicht nachvollziehbar gelöst.

Die städtebauliche Konfiguration der aufgelockerten Blockränder bietet ein hohes Potential zur natürlichen Belichtung und Belüftung der Gebäude. Positiv im Zusammenhang der grauen Energie ist die Bewahrung des Bestandes zu bewerten. Das Ziel der CO₂ neutralen Versorgung des Quartiers wird nicht thematisiert, in diesem Kontext fällt die teilweise Kleinteiligkeit der Dachflächen auf, die eine effektive solaraktive Nutzung in Frage gestellt. Minimale Höhenversprünge in den Dachflächen bieten v.a. von Ost und West ein Verschattungspotential der benachbarten Dachflächen.

Entlang der Nordanbindung ist beidseitig eine geschlossene Bebauung mit Wohnnutzung vorgesehen. Eine Grundrissorientierung ist hier obligatorisch. Westlich der Nordanbindung ist die lärmabgewandte Seite nach Nordwesten ausgerichtet. Der Landschaftspark ist durch eine „Landschaftsbrücke“ geschützt.

Insgesamt macht die Arbeit sehr plausible Vorschläge, wie man mit dem Vorgefundenen suchend und sorgfältig zu einem robusten Gerüst des öffentlichen Raumes und damit verbunden zu sinnvoll zugeschnittenen Baufeldern kommt.



Modellfoto



städtebaulicher und landschaftsplanerischer Entwurf o.M.



Vertiefungsbereich o.M.

5. Preis



Tarnzahl 1004
Kennzahl 421821

Octagon Architekturkollektiv
Partnerschaft von ArchitektInnen und
StadtplanerInnen mbB Fenzlein
Körper Stapel Wiese, Leipzig

mit ISSS Research | Architecture |
Urbanism, Berlin

mit bgmr Landschaftsarchitekten
GmbH, Berlin

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Gliederung des Vertiefungsbereichs in mehrere Teile – mit etwas Abstand zum Bestand – wird insgesamt positiv bewertet, wenngleich sich daraus sehr kleine Nachbarschaftseinheiten ergeben, die aus einem Quartiersplatz und sehr kleinen Mobilitätshubs bestehen. Die Zentralitätskraft dieser kleinen Nachbarschaftseinheiten wird, selbst wenn das benachbarte Bestandsgebiet mit einbezogen wird, als zu gering eingeschätzt.

Die Lage der Schule in der „grünen Fuge“ ist prinzipiell möglich, sie erzeugt aber auch durch nichtschulische Nutzungen beispielweise in der Turnhalle ein erhöhtes, nicht erwünschtes Verkehrsaufkommen in der Rotkreuzstraße. Die mehrfachen unmittelbaren Anbindungen der neuen Gebiete an den Bestand (Williamsville) erzeugen wiederum Verkehre, was nicht gewünscht war.

Der Umgang mit dem Bestand überzeugt nur eingeschränkt. Besonders die Anbauten an die zeilenförmigen Mannschaftsbauten in der Mitte des Quartiers erschweren eine wirtschaftliche Nutzung eher und verschleiern den historischen Geist des Ursprungs.



Strukturkonzept o.M.

Tragender Gedanke des Konzepts ist der Umgang mit dem Wasser, der sichtbar in den sog. „Klimasee“ mündet. Diese Idee wird durchaus gewürdigt, es besteht allerdings die Sorge, dass durch wechselnde Wasserstände des „Klimasees“ der erhoffte Erholungswert, angedeutet durch Sitzstufen, nur eingeschränkt möglich ist.

Viele Fragen bleiben auch bezüglich des Wassermanagements, besonders der Führung des Wassers zum „Klimasee“, offen. An der westlichen Seite des Vertiefungsbereichs wird das großflächig konzentrierte Nahversorgungsangebot am Verknüpfungspunkt der Bahnlinien sehr kritisch gesehen. Die geringe Anzahl der Wohnungen und die unstrukturierte Anordnung der mäßig erschlossenen Einfamilienhäuser werden ebenfalls kritisch hinterfragt. Der nördliche Teil des Gebiets mit Gewerbe, Messe und Museum ist richtig proportioniert, die Flächen sind sinnvoll verteilt. Die Gebiete sind, der Auslobung entsprechend, plausibel an die übergeordneten Verkehrswege angebunden.

Die differenzierte Energieversorgungsstrategie auch unter Einbeziehung der Mobilität zur Speicherung von solar erzeugtem Strom stellt eine plausible Basis einer nachhaltigen Quartiersversorgung dar. Hinterfragt werden die kleinteiligen Dachflächen hinsichtlich einer effektiven Nutzung als solaraktive Flächen im Zuge der Forderung eines klimaneutralen Quartiers. In diesem Kontext erhöhen die Hochpunkte in den städtebaulichen Figuren das Verschattungspotential der Dachflächen und der Höfe.

Entlang der Nordanbindung ist beidseitig eine geschlossene Bebauung vorgesehen mit gewerblicher Nutzung auf der Westseite. Diese Situation ist beherrschbar, wenn die straßenbegleitenden Wohnungen eine entsprechende Orientierung aufweisen. Der Landschaftspark ist den Immissionen aus der Nordanbindung weitgehend ungeschützt ausgesetzt.

Insgesamt stellt die Arbeit einen sehr engagierten Beitrag besonders zur Nachhaltigkeitsdiskussion dar, allerdings auch mit einigen deutlichen Schwächen in ortssensiblen Teilbereichen.



Modellfoto



städtebaulicher und landschaftsplanerischer Entwurf o.M.



Vertiefungsbereich o.M.

5. Preis



Tarnzahl 1005
Kennzahl 062104

Albert Wimmer ZT-GmbH, Wien

mit

SETUP Landschaftsarchitektur
PartG mbB bdla, Leonberg

Beurteilung durch das Preisgericht

Die städtebauliche Grundidee des Vertiefungsbereichs besteht aus einem vom Neuen Bahnhof im Westen zu einem Sport- und Freizeitpark im Osten führenden angerartigen Raum, der sog. „Quartierspromenade“, die sich in der Mitte des neuen Quartiers mit einer Nord-Süd gerichteten Landschaftsfuge kreuzt. Die einprägsame Grundanlage wird jedoch durch weitere, übergeordnete West-Ost-Verbindungen sowie zusätzliche Quartiersplätze geschwächt, und es entsteht ein Überangebot an öffentlichen Räumen. Eine klare Hierarchie geht verloren.

Die vorgeschlagene Bebauungsstruktur mit bis zu fünfgeschossigen Blockrand- und Punktbebauungen löst sich zum Grünen Ring in sehr weitläufig angeordnete Einfamilienhausbebauungen auf. Dieses extreme Auflösen der Dichte und der damit verbundene Flächenverbrauch können nicht befürwortet werden. Die Vielzahl der angebotenen Kleinststrukturen wie Tiny-Häuser ist zudem nicht bedarfsgerecht. In dem neuen Stadtquartier sind als Folge nur untergeordnet urbane Qualitäten zu finden, wie gemäß Auslobung vorgesehen. Kleinteilige Gebäudestrukturen finden sich sogar im Gewerbeband wieder, die auch hier kritisiert werden. Im Bereich der Dichte fehlt dem Entwurf ein nachhaltiger Ansatz. Die direkte Anbindung an den Stadtteil Langengeisling widerspricht der städtebaulichen Freihaltung des ehem. Straßendorfs, wie es das frühere Wettbewerbsergebnis vorgibt.



Strukturkonzept o.M.

Die fuß- und fahrradläufige Anbindung der „Quartierspromenade“ an das neue Bahnhofsquartier (Bebauungsplan Nr. 193 I) in höhengleicher Führung ist aufgrund des zu erwartenden Verkehrsaufkommens auf der Nordanbindung kritisch zu sehen. Die im Bebauungsplan festgesetzte, fußläufige Wegeverbindung von der Altstadt nach Norden wird ignoriert. Die im Entwurf vorgesehene direkte Anbindung des MIV vom ZOB an die Nordanbindung kann aufgrund des Höhensprungs nicht funktionieren. Die MIV-Anbindung des neuen, gemischten Quartiers ist grundsätzlich mit zwei untereinander nicht verbundenen Schleifen gut gelöst, bemängelt wird die zusätzliche Verkehrsbelastung der Rotkreuzstraße und die fehlende Anbindung des südwestlich gelegenen Bildungszentrums. Die Führung der ÖPNV-Schleife im Wohnquartier passt nur bedingt zur Idee der autofreien Grünfuge. Eine MIV-Anbindung der Gewerbeeinheiten im nördlichen Band fehlt zum Teil vollständig.

Der Umgang mit den bestehenden Gebäuden kann positiv hervorgehoben werden. Es werden konkrete Nachnutzungsvorschläge für die einzelnen zu erhaltenden Gebäude gemacht, wie z.B. das Museum Erding in den California-Flugzeugunterständen oder das Bildungszentrum im Offizierskasino, Unteroffizierskasino und Feldwebelwohnheim.

Das genannte Motto „Landschaf(ft) Stadt“ findet sich in dem Entwurf auf verschiedenen Ebenen wieder. Eingehammt durch den Grüngürtel im Norden und ein Vegetationsband entlang des Hanges im Süden wird der Vertiefungsbereich in Nord-Süd-Richtung intensiv durchgrünt. Als Pluspunkt ist daher hervorzuheben, dass voraussichtlich ein Großteil des vorhandenen, wertvollen Baumbestands erhalten werden könnte. Ein hohes Maß an Aufenthaltsqualität für Erholungs- und Freizeitaktivitäten ist deutlich ablesbar. Die Grünbrücke über die Nordanbindung hinweg wird als schöne Idee gesehen, lässt sich jedoch nicht mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand realisieren. Einer derartigen Lösung wäre im Bereich des Neuen Bahnhofs der Vorzug zu geben. Schlüssig in das Landschaftskonzept fügen sich die an vielen Stellen vorgesehenen Retentionsmulden sowie der Quartierssee ein, die zudem der Anpassung an den Klimawandel dienen.

Besonders positiv hervorzuheben an der Arbeit sind die bereits recht tiefgehenden Überlegungen zu den Themen Energie und wassersensible Siedlungsentwicklung. Die Ideen beispielsweise im Bereich Grauwassernutzung und Photovoltaik sind überzeugend. Das dargestellte Energieversorgungskonzept bildet eine schlüssige Grundlage zur Einhaltung der Ziele hinsichtlich der CO₂ Neutralität. Die Kleinteiligkeit der Bebauung an den Rändern des Gebietes minimiert die Effektivität solaraktiver Strom- oder Wärmeenergieerzeugung, dies wird kritisch diskutiert.

Im nördlichen Teil des Vertiefungsbereichs ist lockere Bebauung mit Einfamilienhäusern geplant. Diese ist den Immissionen aus der vielbefahrenen Nordanbindung ausgesetzt und bietet selbst nur eine geringe Abschirmwirkung. Daher wird eine weitergehende Schallschutzplanung erforderlich (die skizzierten Carports werden kaum als Abschirmung ausreichen). Westlich der Nordanbindung ist die lärmabgewandte Seite nach Nordwesten ausgerichtet. Der Landschaftspark ist durch die „Landschaftsbrücke“ geschützt.

Insgesamt enthält die Arbeit einige sehr gute Ansätze speziell im Bereich Landschaft und Nachhaltigkeit, kann jedoch als neuer, gewichtiger Siedlungsbaustein im Erdinger Nordosten nicht vollständig überzeugen.



Modellfoto



städtebaulicher und landschaftsplanerischer Entwurf o.M.



Vertiefungsbereich o.M.

WEITERE TEILNEHMER*INNEN

Tarnzahl 1001
Kennzahl 879251

MORPHO-LOGIC Architektur + Stadtplanung, München
mit ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner Kröniger Rümpelein Wenk
PartGmbH, Freising



Tarnzahl 1002
Kennzahl 151620

Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf
mit faktorruen Landschaftsarchitekten, Freiburg



Tarnzahl 1003
Kennzahl 277606

QUERFELDEINS Landschaft | Städtebau | Architektur, Dresden



Tarnzahl 1007
Kennzahl 000815

bauchplan).(, München



Tarnzahl 1008
Kennzahl 190909

Arge Polyvalente, Nürnberg
SRAP NOMAS raum3 fischer heumann Landschaftsarchitekten

